

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 29. April.

I n l a n d.

Berlin den 26. April. Se. Majestät der König haben dem regierenden Fürsten zu Solms-Braunfels den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem evangelischen Schullehrer und Küster Seligmann zu Stramehl das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Äffessoren Schäfer zu Merseburg und den Dr. Pinkert zu Artern zu Land- und Stadtgerichts-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Karl Frenzel-Beyme zum Kommerzien-Rath und kaufmännisch-technischen Mitgliede der Schifffahrts- und Handels-Deputation des Land- und Stadtgerichts zu Memel zu ernennen geruht.

Der General-Major und Commandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, von Barner, ist nach dem Mecklenburgischen, der Kaiserl. Russische General-Major, Graf von Saint-Abelgonde, nach St. Petersburg, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, nach Ludwigslust abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 19. April. Der Oesterreichische Botschafter, Graf Appony, ist gestern mit seiner Familie von hier nach Wien abgereist. Durch diese

Abreise wird der Englische Botschafter, Lord Granville, das älteste Mitglied des diplomatischen Corps, und in dieser Eigenschaft wird er am 1. Mai, als am Namenstage des Königs, im Namen des diplomatischen Corps das Wort führen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer begannen die Beratungen über die Algierschen Angelegenheiten. Gils Redner hatten sich wider den Gesetz-Entwurf und zwölf für denselben einschreiben lassen. Unter den Ersteren befand sich auch der Marschall Clauzel, der indessen den Wunsch zu erkennen gab, daß ihm gestattet werden möchte, vorweg das Wort zu ergreifen. Nachdem ihm solches bewilligt worden, bestieg derselbe die Rednerbühne und hielt eine lange Rede, worin er sich von allen ihm gemachten Vorwürfen zu reinigen suchte. Nachdem sich der Marschall sehr bitter darüber beklagt hatte, daß man seine Abwesenheit benutzt habe, um ihn auf alle mögliche Weise anzugreifen, beschwor er schließlich die Kammer, nun endlich ein für allemal und auf das Bestimmteste zu erklären, daß Algier unwiderlich mit Frankreich verbunden sey, und kein Opfer zu scheuen, um den Besitz dieser Kolonie definitiv zu sichern. Auf seinen Platz zurückgekehrt, empfing Hr. Clauzel die Glückwünsche seiner Freunde, und es folgte seiner Rede eine so lebhaftere Aufregung, daß die Sitzung zehn Minuten lang unterbrochen blieb.

Nach dem Marschall Clauzel ergriff der Graf Faubert das Wort. Er griff den Marschall stark an und sagte unter Anderem: „Algier ist keine bloße Militair-Division, keine bloße Präfectur, es ist ein Vice-Königreich, in welchem alle Gewalten in einer Hand konzentriert sind. Hier also bedarf

man vorzüglich eines Mannes, der die Grundsätze der Regierung genau kennt und darnach handelt. Statt dessen hat uns Algier gerade das Beispiel eines Umsturzes aller Grundsätze geboten. Was war die erste Folge der Anstellung des Herrn Marschall Clauzel: Insubordination, wie solches aus seiner eigenen Schrift hervorgeht, denn er scheut sich nicht, geradezu zu erklären, daß er, den Ansichten der Regierung zum Trost, ein ausgedehntes Occupationssystem habe einführen wollen. Die Regierung gab ihm damals freilich gleich ihre Mißbilligung zu erkennen; statt ihn aber ohne Weiteres abzusetzen, knüpfte man Unterhandlungen mit ihm an, ja man ließ sich endlich von ihm zu dem beklagenswerthen Systeme fortreißen, dessen Folgen so verderblich für uns geworden sind."

Hiernächst ließ sich noch Herr von Rancé vernehmen, um, nach einigen allgemeinen Betrachtungen über die Afrikanischen Angelegenheiten, die Expedition nach Konstantine in Schutz zu nehmen. Er brachte indessen seinen Vortrag nicht zu Ende, da es bereits 6 Uhr war und mithin die Versammlung die Fortsetzung der Debatte auf den folgenden Tag verlegte.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer trug der Präsident darauf an, eine Deputation zu ernennen, um dem Könige und dem Herzoge von Orleans die Glückwünsche der Kammer zur Vermählung dieses Letzteren zu überbringen. Nachdem diese Deputation durch das Loos ernannt worden war, setzte die Kammer die Beratungen über die Algierischen Angelegenheiten fort. Nach Herrn v. Rancé ließ sich Herr Baude, der Antagonist des Marschall Clauzel, vernehmen, der sich bekanntlich bei der Expedition nach Konstantine noch in Afrika befand, und mithin eine sehr kompetente Stimme in den Algierischen Angelegenheiten hat. Seine Rede füllte beinahe die ganze Sitzung aus.

Die Charte de 1830 enthält Folgendes: „Alle heute aus Lyon eingegangenen Briefe melden, daß jene Stadt sich der vollkommensten Ruhe erfreut. Die kommerzielle Lage fängt an, sich zu verbessern, und man hat Grund zu hoffen, daß eine gewisse Anzahl von Stühlen bald wieder in Thätigkeit werde gesetzt werden.“

Die hiesigen Blätter sind heute größtentheils mit den Kammer-Verhandlungen angefüllt, und behalten wenig Raum zu Betrachtungen über die ersten Schritte des neuen Ministeriums übrig. Die doctrinairern Journale bezeigen sich sehr unzufrieden mit der Zurücknahme des Apanage-Gesetzes, und selbst das Journal des Débats sagt, es könne diesen Akt des Ministeriums nur bedauern. Die Oppositions-Blätter sind ungleich milder gegen die neue Verwaltung; sie zollen der Zurücknahme des Gesetzes ihren Beifall, und mißbilligen es nur, daß

der Graf Molé sich überhaupt nicht deutlicher über die künftig zu befolgende Politik des Cabinettes ausgesprochen habe. Sie hoffen indeß, daß das Ministerium nach diesem ersten Schritte des Zuständnisses nicht werde umhin können, auch die übrigen, gleichzeitig mit dem Apanage-Gesetz vorgelegten Gesetz-Entwürfe zurückzunehmen.

Nach Berichten aus dem Karlsrufer Hauptquartiere vom 12. d. war Don Carlos so weit wiederhergestellt, daß er der Messe beizohnen konnte.

Großbritannien und Irland.

London den 18. April. Der Legations-Sekretair Arqubart wird auf Urlaub aus Konstantinopel hier zurück erwartet. Sein Benehmen wird sehr getadelt, und man hält ihn für den Korrespondenten der Times, der so feindselig gegen Lord Ponsonby auftritt.

Gestern Abend begann im Unterhause die Debatte über die Spanischen Angelegenheiten. Sir H. Hardinge stellte, wie früher angezeigt, einen Antrag: „daß Sr. Majestät eine Adresse überreicht werden möge, des Inhalts, daß Sr. Maj. geruhen möchten, den Geheimenrathesbefehl vom 10. Juni 1835, wodurch Brittischen Unterthanen Königl. Erlaubniß zum Eintritt in die Dienste der Königin von Spanien ertheilt werde, und welcher mit dem 10. Juni d. J. außer Kraft tritt, nicht wieder zu erneuern, so wie Verfügungen zu treffen, daß die Königl. Marine in dem gegenwärtig in Spanien obwaltenden Bürgerkriege nicht als zu derjenigen Naval-Cooperation verwendet werden möge, welche Sr. Majestät sich vertragsmäßig im erforderlichen Falle zu leisten verpflichtet haben.“

Der Marquis von Londonderry erklärt in einem Schreiben aus Dresden die Angabe des Bon Sens, daß man in Warschau auf ihn geschossen, für erdichtet.

Herr Michel Chevalier ist mit einem besonderen Auftrage der Französischen Regierung hier angekommen.

Die Verlegenheit des Handelsstandes zu Liverpool hat sich durch die Nachricht erhöht, daß von New-York bedeutende Schiffsloadungen Baumwolle unterwegs sind. Viele Häuser sind entschlossen, keine dieserhalb auf sie gezogene Wechsel anzunehmen, da die Preise so stark gefallen sind und es so schwer hält, die Baumwolle zu Gelde zu machen.

Zu Edinburg ist ein 5 Stockwerk hohes Brauereigebäude, in dessen oberen Theilen 3 — 4000 Quarter Malz und Gerste lagen, eingestürzt, wobei vier Menschen das Leben verloren haben.

In Sidney befindet sich gegenwärtig ein Grundeigentümer, der ursprünglich Verbrechen halber transportirt worden und jetzt über 40,000 Pfund jährlicher Einkünfte hat.

Mehrere Schiffe aus China und Indien haben

6— bis 7000 Ballen Seide hierher gebracht, und 10,000 werden noch erwartet.

— Den 19. April. Der Courier sagt: „Alle Gerüchte von einer bevorstehenden Resignation unserer Minister, obgleich dieselben durch die Aeußerungen Sir Robert Peel bei der Debatte über die Irlandsche Nothpalast-Bill einen Schein von Begründung gewonnen, was dazu beitrug, die ministerielle Majorität diesmal etwas zu verriagern, sind durchaus unwahr.“

Auß San Sebastian wird vom 9. d. M. gemeldet, daß das Wetter sehr kalt und ungünstig für die ferneren Operationen sei. Oberst-Lieutenant Fitzgerald, der in dem Treffen vom 16. v. M. das 4. Regiment kommandirte, war wegen seines Benehmens vor dem Feinde kassirt worden, hatte jedoch auf Vorstellung des Kriegsgerichts Rückzugs-Gehalte bekommen, da ihm nicht Mangel an Muth, sondern nur Vernachlässigung seiner Pflicht zu Schulden kommt.

In Kalkutta war, laut Nachrichten vom 8. Nov., auf der Franz. Kriegs-Korvette „Aube“ der Prinz von Joinville, Sohn des Königs der Franzosen, angekommen und von Lord Auckland empfangen worden; auch General Allard war auf der Rückreise zu Rundschi Singh auf demselben Schiffe eingetroffen.

In New-York wollte man, nach den letzten Nachrichten von dort, wissen, daß der General Jackson kurz vor dem Ende seiner Präsidentsur die Unabhängigkeit von Texas anerkannt habe, indem ihm vom Kongresse in dieser Hinsicht discretionary Gewalt überlassen worden sei.

Niederlande.

Auß dem Haag den 19. April. Ihre Majestäten der König und die Königin sind nebst den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie heute Nachmittag aus Amsterdam hierher zurückgekehrt. Der König begab sich sogleich nach seiner Ankunft nach dem Hotel de Bellevue, um bei dem heute hier eingetroffenen Herzog von Cumberland einen Besuch abzustatten.

Belgien.

Brüssel den 18. April. Die Länge der projektirten Belgischen Eisenbahnen beträgt 115 Lieues (69 geographische Meilen). Am 1. Mai 1834 ward das Gesetz darüber erlassen; ein Jahr später waren 5½ Lieues vollendet, im zweiten Jahr wurden wieder 6 Lieues fertig, zusammen 11½ Lieues oder 6¾ Meilen von Brüssel bis Antwerpen; am 1. Januar d. J. war die Bahn von Mecheln nach Dendermonde fertig (7 Lieues), und bis zum September sollen noch 18 Lieues, im künftigen Jahr aber alle Bahnen fertig seyn. Die Kosten sind auf 60 Millionen angeschlagen, durchschnittlich 520,000 Fr. die Lieve. — In Folge der außerordentlichen Vermehrung der Zahl der Reisenden, die zwischen

Brüssel und Antwerpen von 75,000 auf mehr als 1 Million gestiegen seyn soll, kann man jetzt schon das Anlage-Kapital als mit 15 pCt. verzinst betrachten; bald wird der Güter-Transport noch hinzukommen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 18. April. Das Lloyd Austriaco schreibt unterm 13. April aus Triest: „Ein schwerer Unfall hat am 11. d. den Handel dieses Plazes getroffen. Eines unserer größten Waaren-Depots, bekannt unter dem Namen der alten Raffinerie, ist gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Die darin aufbewahrten Waaren bestanden in Getraide, Saamen, Baumwolle, Zucker, Kaffee und sonstigen Artikeln, und ihr Werth belief sich auf eine halbe Mill. Gulden C. M., wovon kaum zwei Fünftel gerettet werden konnten. Leider haben wir auch den Verlust mehrerer Personen zu betrauern, welche, vom eigenen Eifer hingegriffen, sich zu tief hinein wagten, wo sie, entweder von dem Qualme erstickt, oder, von den eben einstürzenden oberen Stockwerken ereilt, ihren Tod fanden.“

— Den 19. April. Nachrichten aus Ofen bis zum 16. d. zufolge, macht Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin Fortschritte in der Besserung.

Triest den 12. April. Schiffernachrichten aus Griechenland zufolge, soll daselbst ein starkes Erdbeben, namentlich in Hydra, Poros und Santorio, vielen Schaden angerichtet haben. Für jetzt klingt indessen die ganze Mittheilung, wonach etwa 4—5000 Menschen ihr Leben verloren haben sollen, noch etwas fabelhaft und es wird daher eine nähere Bestätigung erst zu erwarten seyn.

— Den 14. April. Die Handels- und Seeberichte des Oesterreichischen Loyds vom 13. April sagen über dieses Erdbeben: „Der Cap. Anastasio Collura von der Griechischen Volacca St. Antonio, welche in 21 Tagen von Volo und in 14 Tagen von Hydra heute hier einlief, berichtet, daß sich acht Tage vor seiner Abreise von Hydra täglich so furchtbare Erdstöße fühlbar machten, daß 5— bis 6000 Häuser zusammenstürzten, die Bevölkerung an Bord der Schiffe gestürzt war und einige Menschen dabei umkamen. Die nach jenem Hafen gelangten Nachrichten besagten, daß sich in Poros die Erde gespalten hätte, in Santorino ein Dorf versunken und in Spezzia Beschädigungen dadurch verursacht worden waren. Auch in Morea, in dem in der Nähe von Tripolizza gelegenen Dorfe Bades, verspürte man dieses Phänomen heftig.“

Deutschland.

Leipzig den 18. April. Heute wurde den Privat-Dozenten an der hiesigen Universität, Dr. Burkhardt und Dr. Jörg, welcher letztere ein Sohn des durch seine medizinischen Schriften bekannten und hochgeachteten Professors und Hofraths Jörg ist,

ein Erkenntniß des Leipziger Appellations-Gerichts publizirt, welches dieselben von dem Verdachte der Theilnahme an einer auswärtig konstituirten hochverrätherischen Propaganda völlig freispricht. Die Untersuchung war auf die anonyme Anzeige eines Polen geschehen, den jene als einen Polnischen Patrioten freundlich aufgenommen hatten. Während der Untersuchung befanden sie sich mehrere Monate in gefänglicher Haft und dann unter Suspenston vom Lehramte im Stadtarrest und sind in die Kosten verurtheilt. Sie wollen sich daher, da der Pole vor einiger Zeit in seiner Heimath (?) durch viele Dolchstiche getödtet worden ist, wegen Entschädigung an die Staatskasse wenden und gegen die Verurtheilung in die Kosten einkommen.

Dresden den 21. April. Ein großer Zubrang von Zuhörern fand heute zu den öffentlichen Tribünen der ersten Kammer statt, in welcher die besondere Berathung über die Juden begonnen wurde. Gleich der erste Paragraph des Gesetzes gab zu vielfältigen Erörterungen Anlaß, weil darin die Bestimmung enthalten war: „daß die Erlaubniß zum bleibenden Aufenthalt von Juden in hiesigen Landen auch künftig auf die Städte Dresden und Leipzig beschränkt seyn solle.“ Dennoch ward die Bestimmung hinsichtlich des bleibenden Aufenthaltes der Juden nur für Dresden und Leipzig angenommen. Erwähnen wollen wir hier kürzlich die Berathung, welche über folgende Bestimmung des §. 6. entstand: „Von dem §. 4. erwähnten Gewerbsbetriebe bleibt ausgeschlossen, das Halten von Apotheken, die Betreibung von Gast-, Speise- und Schankwirtschaft und der Schwachs- und Erbdelhandel. Die ausnahmsweise Betreibung des letztern bedarf der Konzession der Staatsbehörde.“ Die Deputation harte zu diesen Ausnahmen des Gesetz-Entwurfs noch den Buchhandel, die Branntweinbrennerei und die Betreibung der Apokatur gefügt. Die Kammer entschied sich für diese Ansicht mit 21 gegen 9 Stimmen. Buchhandel also, Branntweinbrennerei und Apokatur wurde ihnen zu treiben nicht gestattet, wohl aber Groß- und Wechselhandel, so wie das Expeditionss-Geschäft erlaubt seyn solle, wenn ihnen Konzession von Seiten des Ministeriums des Innern dazu erteilt worden sei. Dieses Amendement wurde angenommen, und den letztgedachten Ausnahmen durch den Bürgermeister Schill auch der Viehhandel, worunter jedoch Pferdehandel nicht mit verstanden werden sollte, angelehrt, so daß er auch ohne vorgängige Konzession von Israeliten nicht betrieben werden darf. Dagegen wurde ein Amendement des Bürgermeisters Hübler, welcher den Juden den Weinhandel, die Brau-, Bäckerey- und Fleiszwergewerbe entzogen wissen wollte, abgeworfen, so wie ein Antrag des Grafen von Einsiedel, ihnen das Kleidermachen und das Juweliergewerbe zu untersagen, nicht unterstützt.

Weimar den 22. April. Als Nachtrag zu den Nachrichten über diese merkwürdige Zeit sei noch bemerkt, daß an einigen Orten des Thüringer Waldgebirges, eben so wie im Harze, die Einwohner zum Schornsteine hinaussteigen, daß sie erst einen Schneeschacht graben mußten, um zu ihrem Vieh zu gelangen, und daß sie die Verbindung nur von Dach zu Dach mit Brettern, die auf den Schnee gelegt wurden, herstellen konnten.

München den 20. April. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist in verfloßener Nacht aus Italien hier eingetroffen und im Gasthose abgestiegen. Se. Kaiserl. Hoh. hat das Infognito beibehalten.

Regensburg den 17. April. Die hiesige Zeitung, die einen Bericht über den kürzlich erwähnten Handwerks-Gesellen-Unfug giebt, meldet über die Resultate desselben Folgendes: „Es sind in Allem gegen 70 Individuen zum Verhaft gekommen, von denen die Hädelöführer dem Kreis- und Stadtgerichte zur Kriminal-Untersuchung übergeben, die übrigen aber vor der Hand wegen Blaumachens (Nachtarbeitens an Werktagen) abgestraft und entlassen wurden.“

Frankfurt a. M. den 21. April. Nächsten Sonntag findet auf dem Herzoglichen Schlosse zu Bieberich die Vermählung Sr. Durchlaucht des Prinzen Peter von Oldenburg mit der Prinzessin Therese von Nassau statt. Zur Verherrlichung dieser Feier werden mehrtägige glänzende Festlichkeiten zu Bieberich und Wiesbaden veranstaltet.

Wie wir aus guter Quelle vernehmen, werden nunmehr die Arbeiten zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen hier, Bieberich und Wiesbaden auf der rechten Mainseite unverzüglich beginnen.

Der Redakteur und der Verleger der Frankfurter Jahrbücher, Dr. Rapp und Buchhändler Brönnner, sind beide zu einer mehrtägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, weil sie gegen Wissen oder Willen der Censur das Protokoll des gesetzgebenden Körpers abgedruckt haben, betreffend die von ihm bewilligte Veröffentlichung seiner dreimaligen Verhandlungen über die Beförderung der hiesigen politischen Gefangen.

S c h w e i z.

Schweizer Blätter schreiben: „Der Prinz Louis Napoleon hat so eben aus Rio-Janeiro ein Schreiben an die Königin, seine Mutter gerichtet. Er giebt derselben darin einen umständlichen Bericht über Alles, was seit seiner Entfernung von Arenenberg mit ihm vorgefallen ist. Die Fregatte, auf welcher sich der Prinz eingeschifft hat, soll ihn von Rio Janeiro nach New-York bringen. Der Prinz befindet sich ganz wohl. Man hofft, daß diese günstigen Nachrichten die wankende Gesundheit der so zärtlich um ihren Sohn besorgten Königin wieder aufrichten werden. — Man schreibt aus Neu-

Chatel: Nach Notizen, die wir, da sie aus dem Stempel-Bureau kommen, für ziemlich genau halten dürfen, wurden im Jahre 1836 in Chaux-de-fonds 17,683 goldene, 48,935 silberne und in Locle 19,515 goldene und 22,262 silberne: zusammen 108,295 Taschenuhren verfertigt. Sehr viele Uhrwerke werden überdies ohne Gehäuse fabrizirt und versandt, so wie auch viele Gehäuse, welche, dem Gesetze zuwider, nicht kontrollirt werden. Man kann die Anzahl der letzteren wohl auf 50,000 anschlagen."

T ü r k e i.

Konstantinopel den 29. März. In vorletzter Woche haben einige Britische Offiziere in Begleitung des Herrn Visani die Ehre gehabt, dem Sultan die Geschenke zu überreichen, welche der König von England so eben hierher gesandt hat. Sie bestehen in einem prächtigen Staatswagen, einem Mörser und einigen Kanonen nach einem neuen Muster, einer vorzüglichsten Auswahl mathematischer Instrumente für die polytechnische Schule, und endlich einer gewählten Sammlung Bücher strategischen Inhalts. Der Sultan hat über diesen neuen Beweis von Aufmerksamkeit seines hohen Allirten seine lebhafteste Erkenntlichkeit an den Tag gelegt. Am 23. brach zur Nachtzeit in Konstantinopel oberhalb Kalesi Feuer aus, wobei eine ziemlich große Anzahl von Häusern ein Raub der Flammen wurde.

Es verbreitet sich hier seit einigen Tagen das Gerücht, der Sultan beabsichtige, im künftigen Monat Mai mit dem Oesterreichischen Dampfboote „Ferdinand I.“ einen Ausflug nach dem Schwarzen Meere zu machen und vielleicht die Donau-Ufer zu besuchen. Da man zugleich versichert, daß der Russische Kaiser in diesem Sommer eine Reise nach seinen südlichen Provinzen und Odessa zu machen gedenke, so entstand die Sage, daß die beiden Monarchen eine persönliche Zusammenkunft haben würden, was in den Annalen der Osmanischen Geschichte als etwas Unerhörtes zu verzeichnen wäre. Man darf indessen annehmen, daß letztere Sage, wenn nicht geradezu erdichtet, wenigstens sehr feichten Grundes ist. — Der Kaiserlich Russische Votschaster von Buteuieff hat von seinem Hofe die Bewilligung eines Urlaubs erhalten, über dessen Austritt jedoch noch nichts bestimmt ist. Während der Abwesenheit des Votschasters soll Herr von Rückmann zur Leitung der Geschäfte hierher kommen. — Aus Albanien sind in letzter Zeit wieder Anzeigen von Unruhestörungen, die jedoch keinen beunruhigenden Charakter tragen, hier eingegangen. — Gegen Montenegro soll neuerdings ein Angriff versucht werden. — Die Pest ist fortwährend hier im Abnehmen.

— Den 31. März. Die offizielle Zeitung enthält folgenden Artikel: „Einige Blätter haben von

einem angeblichen Mordversuch gegen die Person des Sultans gesprochen, von einem Versuch der Art, wie sie von Zeit zu Zeit Frankreich mit Blut zu besudeln drohen. Nach eben jenen Blättern wären die Urheber des besagten Attentats ehemalige Janitscharen gewesen, die trotz ihres angeborenen Widerwillens gegen alle neue Erfindungen, kein Bedenken getragen hätten, sich der Windbüchsen zu bedienen. Zum Glück können wir diese Nachricht Lügen strafen und versichern, daß in der wiedergeborenen Türkei von den Janitscharen nichts übrig geblieben ist, nicht einmal der Name, den sie so schmachlich gebrandmarkt haben. Nach dem Siege der Ordnung und nachdem eine regelmässige Armee geschaffen worden, darf dieses Reich, Dank der hohen Weisheit des Sultans und der öffentlichen Wachsamkeit, als ganz geschützt vor solchen Verbrechen angesehen werden. Die Sache ist also rein erfunden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Neapel wird vom 11ten April gemeldet: Nach mehreren schönen warmen Sommertagen hat sich wieder die allerheillosste Witterung eingestellt — Regen und Hagel in der Ebene und ungeheure Schneemassen auf den Bergen, dabei stürmt und blitzt und donnert es, daß man sich kaum aus dem Hause wagen darf.

Ganz elegante Hülfsohren verfertigt ein Goldschmied in New-York; es werden zwei kleine Muscheln von Silber, welche beinahe die Form von 2 Musterschalen haben, an beiden Ohren mit 2 leichten Federn befestigt, so daß sie gleichsam als Erweiterung dienen. Die Stärke des Tons wird dadurch verdreifacht, man hört z. B. eine Uhr auf die dreifache Entfernung, wenn man die Hülfsohren angelegt. Sie sollen bei allen Behörden in Stadt und Land eingeführt werden.

Als im Jahre 1833 zum Erstenmale eine Zählung der Bewohner Athens vorgenommen wurde belief sich die Anzahl derselben kaum auf 7000 Seelen, während dieselbe dormalen mit Ausnahme des Militärs auf 15,000 angewachsen ist.

Die Afsisen in Mons (Belgien) haben eine Frau wegen Bigamie (Doppelehe) zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Philadelphia den 4. März. Der hiesige Korrespondent der Morning-Chronicle giebt nachstehende Uebersicht von den Nord-Amerikanischen Eisenbahnen: „Hier in den Vereinigten Staaten sind die Versuche mit Eisenbahnen ins Große getrieben worden, und es hat sich ergeben, daß dadurch für die Beförderung der Gewerbe, der Manufakturen, des Handels und der Civi-

ifikation des Landes in wenigen Jahren mehr gesehen ist, als sonst in Jahrhunderten möglich gewesen seyn würde. Die meisten Eisenbahnen haben den Unternehmern großen Gewinn gebracht und der Industrie des Landes einen solchen Aufschwung gegeben, daß alle Ausländer darüber erstaunen. Die berühmte Napoleons-Straße über die Alpen würde, wenn die Alpen in Amerika lägen, in einer unglaublich kurzen Zeit als Eisenbahn ausgeführt worden seyn. Und ein so großes Werk jene Straße auch ist, so übertrifft sie, nach meiner Ansicht, doch nicht den Kanal und die Eisenbahn von Philadelphia nach Pittsburg über das Apalachen- oder Alleghany-Gebirge, eine Strecke von 392 Engl. Meilen. Aber dieses Werk ist unbedeutend gegen die projektierte Eisenbahn von Charleston in Süd-Karolina über Knoxville im Staate Tennessee nach Cincinnati im Staate Ohio, die 715 Engl. Meilen lang seyn, über die niedrigsten Ketten der Smoky, Greenriver-, Bluebridge- und Cumberland-Gebirge hinweggehen und an den meisten Stellen dieser weiten Gegend eine Höhe von 1200 — 2000 Fuß über dem Meere erreichen wird. Es haben so ungeheuer viel Unterzeichnungen stattgefunden, daß der Fortgang des Unternehmens gesichert ist.

Der Oxford-Herald enthält ein Schreiben von einem Offizier des „Vanguard“, worin es heißt: „Ich befand mich kürzlich in Tunis und besuchte die interessantesten Ruinen von Karthago, wo ich einige Skizzen zeichnete. Sir Th. Reid, der Englische Konsul, hat angefangen, an diesen Ruinen Ausgrabungen zu machen, und ist bis jetzt ziemlich glücklich gewesen, indem er eine Anzahl schöner Korinthischer Säulen entdeckte, die mutmaßlicher Weise zu dem Tempel Jupiters gehörten; die Schäfte waren ganz glatt, die Kapitäle aber sehr schön gearbeitet und so gut erhalten, als ob sie eben erst vollendet worden wären. Auch fand er einen kolossalen Jupiterkopf, so wie eine kleine Hand der Ceres, die ein Füllhorn hält. Seine Münz-Sammlung ist, wie ich gehört habe, sehr schön und muß von Werth seyn, da einige Münzen über 2000 Jahre alt sind.“

(Wahr oder unwahr?) Die neue Leipziger Zeitschrift für Musik enthält in No. 26. einen Korrespondenz-Artikel aus Warschau, worin die bekannte Sängerin, Mad. Crescini, etwas hart mitgenommen wird. Zuerst rügt es Ref., daß sie den Eintrittspreis auf 40 poln. Gulden, also 6 Rthlr. 20 Sgr. — was allerdings etwas stark ist — gesetzt hat, und daß er nicht zu den hundert Glücklichen gehörte, die durch Freiwillers ins Konzert gelockt wurden. Dann mußert er den Puf der Signora, der nach seiner Ansicht in nichts, als Edelsteinen, Gold, Silber, Perlen und Sammt bestanden, und sammt zulezt auf die Hauptsache, den Gesang, mit

dem er durchaus nicht zufrieden ist. Er behauptet, sie streue dem Publicum Sand in die Augen durch ihr lebhaftes Mienenspiel, und ihre, wie er sich ausdrückt, von reicher Erfahrung zeugenden Gebärden; ihr musikalischer Vortrag aber sei halbausgestoßene Deklamation, die zu wenig oder zu viel von Musik habe, um entweder Recitativ oder Melodram zu werden. Kurz, Ref. behauptet, sie habe den Nicht-Kenner geblendet, den Kenner aber kalt gelassen. Zum Schluß citirt er etwas hämisch das bekannte Märchen vom Hahnenbalken. — Nach den Warschauer Zeitungen hat Mad. Crescini dort ein Konzert zum Besten der Armen gegeben, welches fast 6000 Gulden einbrachte. — Hat sie denn noch ein zweites gegeben? — K.

Öffentliche Bekanntmachung.

Die bisherige Bestimmung, nach welcher die Nachtwächter die Stunden der Nacht durch eben so viel Töne ihrer zinnernen Pfeife bezeichnen, z. B. 10 Uhr durch 10 Töne u. s. w., verfehlt dadurch ihren Zweck, weil die Nachtwächter diese Töne mitunter so schnell hintereinander pfeifen, daß man im Zählen nicht folgen kann.

Diesem Uebelstande soll jetzt dadurch abgeholfen werden, daß vom 1ten Mai c. ab die Nachtwächter die Stunden der Nacht auf folgende Art andeuten:

Die 10te Stunde durch Abrufen derselben und 1 Mal pfeifen;

die 11te Stunde ebenso und 2maliges Pfeifen;

die 12te Stunde auch so und dreimaliges Pfeifen.

Bei der ersten Stunde nach Mitternacht wird erst 1maliges Pfeifen vorangehen, dann die Stunde abgerufen, und diese demnächst durch 1mal Pfeifen bezeichnet;

bei der 2ten Stunde geht ebenfalls das 1malige Pfeifen voran, dann folgt der Abruf der Stunde und hierauf 2 mal Pfeifen;

die 3te und 4te Morgenstunde wird eben so angedeutet, nur mit dem Unterschiede, daß zulezt bei der dritten Stunde 3maliges und bei der 4ten Stunde 4maliges Pfeifen erfolgt.

Das Publikum wird von dieser getroffenen Abänderung hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Posen den 24. April 1837.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Erfahrung hat in neuerer Zeit gelehrt, daß durch das übermäßige Beschütten der Wäden mit Getreide der Einsturz der auf diese Weise überlasteten Gebäude herbeigeführt worden.

Um dergleichen Uebelstände für die Zukunft zu verhindern und dadurch leicht herbeizuführende Unglücksfälle zu vermeiden, wird für die Folge nachstehendes Verfahren hiermit angeordnet:

I. Bezüglich solcher Räume, die ein für allemal

an Ort und Stelle anberaumt, und Kauflustige hierzu eingeladen.

Ludwigsberg den 23. April 1837.

Königliche Oberförsterei Moschin.
H e r b s t.

Bekanntmachung.

Freitag den 5ten Mai 1837 Vormittags um 9 Uhr werden im hiesigen, an der Magazins-Straße belegenen Königl. Train-Depot verschiedene außrangirte Lazareth-Utensilien, bestehend in Blechgeräthen, Augenschirmen, Mänteln von Wachsleinwand, wollenen Socken, Compressen, einer bedeutenden Quantität wollener Decken etc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt, wozu hierdurch dießfällige Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 21. April 1837.

Königliches Train-Depot.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unbertheter Wirthschaftsbeamter, der kationensfähig, wie auch militairfrei ist, sucht zu Johanni d. F. ein Unterkommen. Das Nähere sagt die hiesige Königl. Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition.

Ein ganz neues Wiener Flügel-Portepiano von Mahagoni, mit sieben Octaven und von vorzüglicher Qualität, verbunden mit der neuesten Bauart, ist preiswürdig zu verkaufen, Breitesraße No. 14, eine Treppe hoch.

Es empfiehlt sich mit vorzüglich gutem geräucherter Kaché, das Pfund zu 15 Sgr., Danziger Breittlinge, das Pfund zu 3 Sgr. 6 Pf., so wie

auch mit Apfelsinen, Zitronen, gebackenen Pfau-
men, Spickhänsen, sehr gutem Niederungs-Käse,
zu sehr billigen Preisen.

F. C y h r a i m,

Friedrichs- und Schloßstraßen-Ecke No. 3.

Das Vorderhaus No. 72. St. Martin ist jetzt vollständig ausgebessert und in einen guten wohnlichen Zustand gesetzt. Es besteht aus zwei Zimmern nach vorne heraus und einem großen Zimmer nach dem Hofe, Küche, Keller, großen Boden und Hofraum, und eignet sich vorzüglich zu einer Schank-Wirthschaft. Der jetzige Eigenthümer, am Wilhelm-Platz No. 217. wohnhaft, ist bereit, es Miethslustigen vom 1sten Mai c., ab bis zum 1sten April 1838 in Miethe zu geben. Die Bedingungen sind bei ihm einzusehen.

Posen den 26. April 1837.

Verloren.

Ein von Stockholm unterm 14. d. M. auf die Herren Wendelsohn et Comp. gezogener Wechsel, über 338 Thlr., ist verloren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, solchen dem Kaufmann Kaczkowiéki, Breitesstr. No. 116, gegen angemessene Belohnung abzugeben. Vorkehrungen für Mißbräuche sind bereits getroffen worden.

Anzeige. Sonntag den 30. April und Montag den 1. Mai finden die ersten Früh-Konzerte in meinem Garten statt, womit den Monat Mai hindurch alle Sonntage und Mittwoch fortgeföhren werden wird.

R u b i c k i.

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 30sten April 1837 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 21sten bis 27sten April 1837 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut: Paare:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.		
Evangel. Kreuzkirche daf. den 4. Mai	Hr. Superint. Fischer = Pr. Friedrich	Hr. Pr. Friedrich = Superint. Fischer	6	—	3	1	3	
Evangel. Petri-Kirche daf. den 4. Mai	= Conf. R. D. Dütschke Derselbe	—	—	—	—	1	1	
Garnison-Kirche daf. den 4. Mai	= D. Pr. Dr. Walthert Derselbe	—	1	3	2	1	1	
Dankkirche daf. den 4. Mai	= Probst Urbanowicz = Pr. Borowicz	—	2	2	1	1	—	
Pfarrkirche St. Adalbert-Kirche	= Mans. Grandke = Mans. Kottusch	—	—	—	3	—	2	
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	= Mans. Grandke	2	—	—	1	2	
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guard. v. Afolinski	—	2	2	1	2	—	
daf. den 4. Mai	= Vic. Laserski	= Vic. Borowicz und = Maniecki i, deut. Sp.	—	1	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche daf. den 4. Mai	= Prior Scholtz = Pr. Lanculski	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwes.	= Prof. Maniorla	—	—	—	—	—	—	
			Summa	13	8	10	7	9